Fernsprechstelle Nr. 11.

Dresdner Nachrichten

37. Jahrgang. Aufl. 54,000 Stück.

Dresden, 1892.

Lobeck & Co.,
Hoflieferanten Seiner Majestät des Königs von Sachsen.
Chocoladen, Cacaos, Desserts.
Einzelverkauf Altmarkt 2.

Wasserdichte
Joppen
von Mk. 6½ an,
Havelocks
von Mk. 12 an
sind unsere Specialitäten.
Rob. Eger & Sohn
5 Frauenstrasse 5

Bernhard Heerklotz
Zahnkünstler
(sonst Dippoldiswaldaerplatz)
jetzt Pirnaischer Platz (Mohren-Apotheke)
Eingang: Johannesstrassen-Ecke.

Atelier für feine
Corsets
nach Maass; neueste Pariser, Brüsseler und Wiener Modelle.
Heinrich Plaul,
Dresden.
Waisenhausstr. 25.
Fernspr.-A.I,167.

Hervorragende Neuheiten:
Tapisserie-Veloutée, Yalta-Arbeiten,
Cairo-Knüpferei, Tapisserie-Granitée.
C. Hesse, Kgl. Hofl., Altmarkt.

Lodenjoppen, Havelocks, Hohenzollernmäntel
empfiehlt in grösster Auswahl billigst Jos. Flechtl aus Tirol, Schlossstrasse 23, part. und I. Etage.

Nr. 307. Spiegel: Rede des Kaisers in Wittenberg. Hofnachrichten, Apostolisches Glaubensbekenntniß, Ausstellung sächs. Künstlerinnen, Ressource der Kaufmannschaft, Gesammtrathssitzung, Verein für Erdkunde, Rekruteneinstellung. Gerichtsverhandlungen. | **Mittwoch, 2. Novbr.**

Politisches.

Die Tage von Wittenberg sind vorüber, die deutschen Fürsten sind zurückgekehrt in ihre Residenzen. Der Kaiser hat gesprochen und mit Ehrfurcht hat die Nation vernommen, was ihr berufener Führer an geweihter Stelle bekannt hat. Es liegt eine seltsame Wendung darin, daß gerade der Nachfolger des ersten Joachim, des eifrigsten Feindes der neuen Lehre, heute im Schmucke des kaiserlichen Reifens das Bekenntniß zur Reformation ablegt, und für Den, der auf die Stellung des deutschen Kaiserthums zu Beginn des geistigen Freiheitskampfes zurückblickt, liegt wohl Grund genug vor zu dem Ausruf, mit dem Kaiser Wilhelm I. die Morgenröthe der neuen Zeit begrüßte: „Welch eine Wendung durch Gottes Fügung!"

Die Spannung, mit der man nach Wittenberg blickte, wurde erhöht durch die Mittheilung, daß Kaiser Wilhelm dort eine bedeutungsvolle Rede halten werde. Ursprünglich war es bestimmt, daß der Großherzog von Weimar, der Nachkomme jener sächsischen Fürsten, die einst mit zäher Energie der Reformation die Bahnen geebnet, die Weihe- und Gedenkrede halten werde; um so bedeutsamer war es, daß der summus episcopus Preußens, der Kaiser von Deutschland, diese Rolle selbst übernahm, zumal gerade in den Wirren der jüngsten theologischen Streitigkeiten ein Wort aus dem Munde des Monarchen doppelt und dreifach schwer in die Wagschale fallen mußte. Wir sind gewöhnt von dem Enkel unseres ersten Kaisers, daß er in Wort und Schrift Stellung nimmt zu Allem, was die Gegenwart bewegt, daß er auch dort, wo er keinesfalls immer allseitigen Beifalls sicher ist, seine Meinung, selbst über die Köpfe der Minister hinweg, äußert. Wir sind auch gewöhnt, daß dies in eigenartiger, eigenthümlich ansprechender Form geschieht, und daß sich lebhafte Diskussionen an das Gesagte knüpfen. Das, was der Monarch jetzt in Wittenberg gesprochen, ist entgegen bisheriger Gepflogenheit, durch die preußischen Minister vorher festgesetzt worden; umsomehr Grund, in den Aeußerungen ein wohldurchdachtes, reifes Programm für die Zukunft zu erblicken.

„Die Feier war", so schreibt der „Reichsanzeiger", „dem Willen Seiner Majestät entsprechend, ein erneutes Bekenntniß zu den Grundlagen des evangelischen Christenthums, ein Gelübde, festzuhalten an dem evangelischen Glauben der Väter, welchem in dem mit neuen Reichthümern geschmückten Gotteshause eine neue Stätte für die gesammte evangelische Christenheit bereitet, eine hellleuchtende Gedächtnißstätte für den großen Reformator und seine Mitarbeiter und Genossen, ein laut redendes Denkmal des Dankes für das reine, der Christenheit, wie vor Allem uns Deutschen wieder erschlossene Evangelium errichtet worden ist." Das, was hier das offizielle Blatt schreibt, ist thatsächlich erfüllt worden. Wer unbefangenen Blickes die Worte liest, die der Kaiser in Wittenberg gesprochen, wird sie als ein ehrliches und freies Bekenntniß zur Lehre Luthers erkennen müssen. Dieses Bekenntniß ist frei von den Auffassungen der buchstabenfrohen Orthodoxie: „Es giebt in Glaubenssachen keinen Zwang. Hier entscheidet allein die freie Ueberzeugung des Herzens und die Erkenntniß, daß sie allein entscheidet, ist die gesegnete Frucht der Reformation. Wir Evangelischen befehden Niemand um seines Glaubens willen. Aber wir halten fest an dem Bekenntnisse des Evangeliums bis in den Tod." Man wird sicherlich diese hochsinnigen Worte des Kaisers auf allen Seiten verstehen; vor Allem wird sich der streng orthodoxen Kreise sicherlich eine leise Enttäuschung bemächtigen. Denn man mag drehen und deuteln so viel man will, eine Zustimmung zu den Auffassungen Stöcker's und der Seinen wird man schwerlich in den kaiserlichen Worten entdecken. Die Hoffnungen der Hochkirchlichen, die sich an jene berühmte Sitzung beim Grafen Waldersee knüpften, wo mit Stöcker zugleich der damalige Kronprinz erschienen war, sind nicht erfüllt worden.

Aus der Wittenberger Rede des Kaisers hebt sich mit ganz besonderer Deutlichkeit noch ein Moment heraus, die vielfach wiederkehrende Betonung der Toleranz gegen Andersgläubige. Es ist nicht nur jedes Wort vermieden, das für den Katholicismus einen Stachel bilden könnte, es sind nicht nur in verschiedenartigen Wendungen jene Punkte betont worden, welche das Band zwischen den beiden Hauptkonfessionen der christlichen Kirche bilden könnten, es klingt vielmehr deutlich und bestimmt die Mahnung zur religiösen Toleranz aus den Worten des Monarchen hervor. „Wir erwarten von allen Dienern der christlichen Kirche, daß sie beflissen sein werden, das Volk ... zu herzlicher Liebe und Erbarmung gegen alle Mitmenschen, auch gegen die Andersgläubigen anzuleiten", so heißt es in der Urkunde der Kirchenweihe. „Wir vergessen nicht, daß uns dieses Bekenntniß auch heute noch mit der gesammten Christenheit verbindet", so heißt es in der Rede an der Frühstückstafel. „Wir halten unverbrüchlich fest an dem Credo der Apostel, das uns mit den katholischen Mitchristen eint", so klang es wieder aus der Rede des Generalsuperintendenten.

Es wird nicht ausbleiben, daß diese milden und versöhnlichen Worte ihre Wirkung auf die Heißsporne in beiden Lagern ausüben. Speziell die führenden Organe des Centrums dürften sich alsbald genöthigt sehen, die Kriegstrompete, auf der sie bereits bliesen, wieder um die Schulter zu hängen. Speziell die „Germania", die übrigens schon im Voraus einige Witterung von den in Wittenberg bevorstehenden Dingen zu haben schien, hat starke Beschwerden darüber, daß die Restaurirung der Schloßkirche auf Staatskosten erfolgte, also auch aus dem Vermögen und den Steuern der Katholiken; sie beklagt sich ferner über den Erlaß an das Staatsministerium, daß eine Denkmünze die Erinnerung an die Feier festhalten soll: „Da die Denkmünze einer rein protestantischen Veranstaltung dient und sogar an sich ein spezifisch protestantisches Gepräge trägt, verstehen wir nicht recht, daß der Erlaß an das Staatsministerium, statt an den Oberkirchenrath gerichtet ist, wie auch die Kosten wohl nur von protestantischer Seite getragen werden sollen." Die „Germania" beklagt sich auch bitter darüber, daß der Kaiser als solcher an einem Fest theilgenommen, das einen rein evangelischen Charakter trug. Mit jesuitischer Spitzfindigkeit hebt sie hervor, daß „der Kaiser nicht als Kaiser bei der Feier anwesend war, sondern in seiner Eigenschaft als evangelischer Christ, und auch als König nicht als solcher, sondern ebenfalls in seiner Eigenschaft als evangelischer Christ und oberster Bischof der protestantischen Landeskirche. Diese Unterscheidungen sind erforderlich, da schon wieder viel vom „protestantischen Kaiserthum" und was damit zusammenhängt, die Rede ist, was wir nicht anerkennen, sondern bekämpfen, während wir unserem protestantischen Kaiser und König in christlicher Treue ergeben sind." Diese sorgsame Unterscheidung erinnert ein wenig an die Unterscheidung zwischen dem Bismarck von Einst und dem Bismarck von Jetzt, an den man übrigens auch lebhaft denken muß bei den Worten des Hofpredigers Faber, der mit unbewußter Bosheit meinte, der Tag von Wittenberg gleiche die Schmach aus, die der Wormser Reichstag durch Aechtung des besten Mannes in Deutschland über Deutschland verhängte." Wenn das Bismarck-Denkmal — vielleicht in 375 Jahren — enthüllt wird, kann der Festredner diesen Passus citiren.

Li—.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 1. November.

Berlin. Der Kaiser begiebt sich am Donnerstag zu den Trauerfeierlichkeiten der verewigten Königin Olga nach Stuttgart. Der hiesige Hof legt auf drei Wochen Trauer an. Die fürstlichen Personen, welche an der gestrigen Feier in Wittenberg theilnahmen und den Kaiser nach Potsdam zurückbegleiteten, sind im Laufe des gestrigen Abends und des heutigen Tages wieder von hier abgereist. — Der Kaiser hat dem niederländischen Obermundschenk Baron von Hardenbroek, der die Königin-Regentin Emma bei der gestrigen Feier in Wittenberg vertrat, den Kronenorden 1. Klasse verliehen. — Die Königl. Sächsischen Generalmajore Schultze v. Plato und Müller von Berneck sind, der Erstere aus Großenhain, der Letztere aus Leipzig, hier eingetroffen. — Major Frank vom Königl. Sächsischen Kriegsministerium ist von hier nach Dresden zurückgekehrt. — Der Präsident des Bundesamtes für das Heimathwesen und Vorsitzende der Reichsschulkommission Weymann erhielt das Komthurkreuz 1. Klasse des Königl. Sächs. Albrechtsordens. — Geheimrath Prof. Dr. v. Helmholtz, der Präsident der fiskalisch-technischen Reichsanstalt, begeht morgen sein 50jähriges Doktorjubiläum. — Prof. Dr. Gneist ist von der rumänischen Regierung um Erstattung eines Gutachtens wegen des Erbschaftsstreites mit Griechenland ersucht worden. — Gegenüber der in der „Deutschen Revue" von einem angeblichen Diplomaten gegen den Fürsten Bismarck erhobenen Beschuldigung, im Jahre 1875 einen Angriff auf Frankreich geplant zu haben, bemerkt die „Norddeutsche": „Es ist ja bekannt, daß Gortschakoff sich gerühmt hat, im Jahre 1875 Frankreich vor einem deutschen Angriffskriege gerettet zu haben. Wenn aber ein deutscher politischer Schriftsteller diese Behauptung nachspricht, so wäre derselbe wohl verpflichtet gewesen, deren Richtigkeit mit thatsächlichen Anführungen zu begründen. So lange dies nicht geschieht, können solche Darstellungen immer nur als durchaus unbeglaubigte, auf Kombinationen oder Erfindung gebaute Raisonnements passiren." Dasselbe Blatt sagt betreffs der Unterhandlungen Rußlands über eine Zollübereinkunft mit Deutschland, es sei nicht wohl anzunehmen, wodurch die bescheidenen Erwartungen, welche an die Angelegenheit von vornherein geknüpft waren, eine Aenderung hätten erfahren können. — Gegenüber anderweitiger Mittheilungen wird von unterrichteter Seite versichert, daß ein erheblicher Theil des schriftlichen Nachlasses Lothar Bucher's sich bereits in den Händen des Fürsten Bismarck befindet. — Das preußische Staatsministerium genehmigte heute den vom Finanzminister Dr. Miquel vorgelegten revidirten Entwurf eines Kommunalsteuergesetzes. — In Potsdam erschoß sich gestern der bekannte Sportsman Arthur Prinz-Reichshain infolge von Spielverlusten.

Memel. Die Bahnstrecke Memel-Bajohren wurde heute eröffnet. Es ist die nördlichste Grenzstation des Deutschen Reiches. Bei der ersten Fahrt entgleiste die Lokomotive und wurde beschädigt. Personen kamen nicht zu Schaden.

Stuttgart. Der König telegraphirte sofort aus Aalen, wo ihn die Trauerbotschaft von dem Ableben der Königin Olga erreichte, an den Kaiser, er sei zu seinem lebhaften Bedauern verhindert, nach Wittenberg weiterzureisen, worauf der Kaiser sofort mit einem Telegramm in den wärmsten Ausdrücken erwiederte.

Wien. Der frühere Bürgermeister von Wien, Uhl, ist gestorben.

Prag. Die Vertreter der Militärbehörde verlangten, daß an der von der Prager Stadtgemeinde erbauten neuen Landwehrkaserne zuerst eine deutsche, dann erst eine czechische Inschrift angebracht werde. Bürgermeister Scholz erklärte, er wolle lieber sein Amt abgeben als dulden, daß der deutschen Sprache der Vorzug eingeräumt werde. Infolge dieses Zwischenfalls lehnten die Vertreter der Militärbehörde die Uebernahme der Kaserne ab.

Pest. Gegen den Courierzug, in welchem der Ministerpräsident heute aus Wien zurückkehrte, wurden in der Nähe der Station Jolmeyer Schüsse abgefeuert, ohne jedoch Schaden anzurichten.

Paris. Die Verluste der Franzosen in den letzten Kämpfen in Dahomey sind verhältnißmäßig sehr groß. Privatnachrichten melden den Tod von 10 Offizieren und 100 weißen Soldaten, meist Fremdenlegionäre, und zwar Elsaß-Lothringer.

Rom. Die vatikanische „Voce della Verita" äußert sich ausfällig über die Wittenberger Rede des Kaisers, die einen Rebellen und Deserteur verherrliche. Die deutschen Katholiken dürften die Auslassungen des Kaisers nicht gleichgiltig hinnehmen. Zum Glück stehe heute der Papst als Triumphator da, und die römische Kirche sei mächtiger als je, während der Protestantismus längst todt sei.

Lissabon. Auf dem Duero wurde heute ein Boot, in dem sich 13 Schulkinder befanden, von einem Strudel erfaßt und in die Tiefe gerissen. Sämmtliche Insassen ertranken.

Petersburg. Das Ministerium des Kaiserlichen Hofes beschloß, russische Theater in den Städten der russischen Ostseeprovinzen einzurichten.

New-York. Hochfluthen richteten in Mexiko kolossalen Schaden an. In der Provinz Oaxaca sind viele Tausend Morgen Kaffeeplantagen und Getreidefelder überschwemmt. 50 Personen sind ertrunken.

Die Berliner Börse verlief ruhig, da die Pariser und Wiener Börsen des katholischen Feiertags wegen, die Londoner wegen Zwangsfeiertag geschlossen waren. Bergwerke und russische Werthe besserten sich auf Deckungen und Interventionsverkäufe. Eisenbahnen gleichfalls fest. Von Banken waren nur die Hauptwerthe reger und in etwas besseren Coursen. Im Kassaverkehr deutsche Anleihen gut gefragt, auch Industriepapiere vorwiegend besser. Privatdiskont 2⅝ Prozent. Nachbörse fest. — Wetter: Prachtvoll. Südwind.

Frankfurt a. M. (Schluß.) Credit 267¾, Discanto 182,50. Dresdn. Bk. 139,75, Staatsb. —, Lombarden 81¼, Laura 99,15, Ung. Goldr. 94,30, Portugiesen —,—, Siemens —,—. Fest.

Amsterdam. Produkten (Schluß). Weizen per Novbr. 166, per März 176. Roggen per November 133, per März —.

Oertliches und Sächsisches.

— Ihre Majestäten der König und die Königin, Se. Königl. Hoheit Prinz Georg mit Familie und Ihre Kgl. Hoheiten Prinz und Prinzeß Friedrich August wohnten gestern Vormittag dem Gottesdienste in der katholischen Hofkirche bei. Die hohen katholischen Feiertage Aller-Heiligen und Aller-Seelen wurden vorgestern Nachmittag in der katholischen Hofkirche mit einer Orchesterlitanei eingeleitet. Gestern, am Tage Aller-Heiligen, fand um 11 Uhr Messe, um 4 Uhr Vesper statt. Heute werden früh 9 Uhr Metten und ¾11 Uhr ein Requiem abgehalten. Am Donnerstag findet um 11 Uhr ein Requiem für das Königshaus, am Sonnabend ein solches für die Bischöfe und Priester statt.

— Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich August hatte sich vorgestern Vormittag, wie bereits erwähnt, in Begleitung seines persönlichen Adjutanten, Rittmeisters Frhr. v. Lindeman, nach Großenhain zur Theilnahme an dem Jagdrennen daselbst begeben. Vor dessen Beginn gab Se. Königl. Hoheit im „Hotel de Saxe" ein Frühstück, zu welchem nachstehende Herren mit Einladungen beehrt worden waren: Generalmajor Schultze, Oberst Frhr. v. Hoenning O'Carroll, die Rittmeister v. Walter-Jeschki, Frhr. v. Milkau, Crusius und Graf v. d. Schulenburg-Hehlen, die Premierleutnants Frhrn. v. Fuchs-Nordhoff und v. Tümpling, Stadtrath Zschille-Großenhain und Dr. Hark-Senßlitz. Nach dem Rennen nahm Se. Königl. Hoheit an dem Diner im Offizierskasino des Königs-Husarenregiments Theil und begab sich Abends wieder nach Dresden zurück. Den von Sr. Königl. Hoheit gestifteten werthvollen Rennpreis gewann Rittmeister Graf v. d. Schulenburg-Hehlen.

— Wie bereits kurz erwähnt, ist Ihre Majestät die Königin vorgestern Abend von Sibyllenort wieder eingetroffen. Ihre Majestät benutzte den Montag Vorm. 9 Uhr 40 Min. von Sibyllenort abgegangenen fahrplanmäßigen Zug über Görlitz nach Ostritz, wo die Ankunft Nachm. 2 Uhr 21 Min. erfolgte. Von Ostritz begab sich Ihre Majestät in Begleitung Ihrer Excellenzen der Frau Oberhofmeisterin v. Pflugk und des Oberhofmeisters Wirkl. Geh. Raths v. Watzdorf zu Wagen nach Grunau, um das dortige Krankenhaus zu besichtigen. Darauf stattete Ihre Majestät dem Kloster Marienthal einen Besuch ab und verfügte sich alsdann nach Radmeritz zum Besuche des Fräuleinstifts Joachimstein. Dort wurde das Diner eingenommen. Von Radmeritz fuhr Ihre Majestät mit Wagen nach Bahnstation Nickrisch, setzte Abends 7 Uhr 49 Min. die Reise mit dem fahrplanmäßigen Zuge bis Görlitz und von da mit Sonderzug bis Haltestelle Strehlen fort und kam Abends ¼11 Uhr daselbst an. — Se. Majestät der König trat die Rückreise mit dem am Sonntag Abend 9 Uhr 48 Min. von Sibyllenort abgegangenen fahrplanmäßigen Schnellzuge an, traf 3 Uhr 35 Min. früh in Dresden-Neustadt ein, benutzte vom Schlesischen Bahnhofe aus einen Sonderzug bis Haltestelle Strehlen, wo die Ankunft 3 Uhr 53 Min. erfolgte. Im Gefolge des Monarchen befanden sich, Ihre Excellenzen der Oberhofmarschall Graf Vitzthum v. Eckstädt, sowie die Generaladjutanten Generalleutnant v. Minckwitz und Frhr. v. Hodenberg.

— Dem Reichsgerichtsrath a. D. Walther Petsch in Leipzig ward das Komthurkreuz 2. Klasse vom Albrechtsorden verliehen.

— Der Ortsrichter Gottfried August Heilmann in Mühlau (Amtsgerichtsbezirk Burgstädt) erhielt das Allgemeine Ehrenzeichen.

— Die Regierungsbaumeister Paul Oskar Weller und Eduard Heinrich Prudentius Rüden in Dresden wurden zu Bauinspektoren bei der Staatseisenbahn-Verwaltung ernannt.

— Dem Obersteuerinspektor und Vorstande des Hauptsteueramtes Dresden Oberzollrath Emil Theodor Kerstan ward die nachgesuchte Versetzung in den Ruhestand unter Gewährung der gesetzlichen Pension bewilligt.

— Der Vorstand des Haupt-Steueramtes Chemnitz Obersteuerinspektor Edmund Richard Menzel, der Vorstand des Haupt-Steueramts Grimma Ober-Steuerinspektor August Langer und der Vorstand des Haupt-Zollamts Eibenstock Ober-Zollinspektor Dr. jur. Martin Hermann Dähne sind in gleicher Diensteigenschaft, Menzel zum Haupt-Steueramte Dresden, Langer zum Haupt-Steueramte Meißen, Dähne unter gleichzeitiger Ernennung zum Ober-Steuerinspektor zum Haupt-Steueramte Chemnitz versetzt worden. Der Ober-Revisor bei dem Haupt-Steueramte Dresden Zollinspektor Dr. jur. Karl Wilhelm Grünzig ist zum Ober-Steuerinspektor und Vorstande des Haupt-Steueramts Grimma und der Hilfsarbeiter bei der Zoll- und Steuerdirektion Assessor Georg Leberecht Welder zum Ober-Zollinspektor und Vorstande des Haupt-Zollamts Eibenstock ernannt worden.

— Bei Gelegenheit der goldenen Hochzeit des Großherzogs und der Frau Großherzogin von Sachsen-Weimar ist dem hier lebenden Bildniß- und Historienmaler Robert Krausse aus Weimar die goldene Jubiläums-Medaille und der Titel „Professor" verliehen worden.

— Die obersten Ehrenämter der Leipziger Universität gingen am 31. d. M. auf folgende Herren über: Rector magnificus: Prof. Dr. theol. Brieger; Dekanat der juristischen Fakultät: Geh. Hofrath Prof. Dr. Kuntze; der medicinischen: Geh. Medizinalrath Dr. Birch-Hirschfeld; der philosophischen: Prof. Dr. Bruns; der theologischen: Prof. Dr. theol. Rietschel; Procancellariat der philosophischen Fakultät: Geh. Hofrath Prof. Dr. Maurenbrecher. — An Stelle des heimgegangenen Herrn Geh. Rathes Prof. Dr. Windscheid übernimmt Herr Geh. Hofrath Prof. Dr. Otto Müller den Vorsitz der Königl. Prüfungskommission für Juristen. Auch in diesem Semester werden an der Leipziger Universität sämmtliche Disciplinen der Rechtswissenschaft gelesen: Herr Geh. Hofrath Prof. Dr. Adolf Schmidt hält Collegien über Pandekten und römische Rechtsgeschichte, Herr Geh. Hofrath Prof. Dr. Sohm über Institutionen und Herr Geh. Hofrath Prof. Dr. Kuntze über Pandekten.

— Der hiesige hochgeschätzte Geistliche Pastor Dr. Sulze hat einen bedeutungsvollen Artikel „Zum Streit über

Pfund's sterilisirte (Kindermilch) Kindermilch. Dresdner Molkerei Gebr. Pfund, Bautznerstr. 41 42